



AZ L-15.431-03.02/117

ANTRAG Nr. 37/14
nach § 17 GeschO

Betr.: Förderbeitrag für den Christustag 2014

Eingebracht in die Sitzung der 15. Landessynode am

A. Beschluss vom

Verweisung an

B. Beschluss vom

Annahme:

einstimmig

mit Mehrheit

bei Jastimmen, Neinstimmen, Enthaltungen

Ablehnung

C. Antrag zurückgezogen
am

Die Landessynode möge beschließen:

Im 1. Nachtrag zum Plan für die kirchliche Arbeit 2014 wird für die Maßnahme Nr. 1045-1: Zentraler Christustag 2014 ein Betrag von 80 000,00 € in die Kostenstelle 01.1.1610 eingestellt.

Begründung:

In der Vergangenheit wurde im Plan für die kirchliche Arbeit für den Christustag als Regelförderung ein Betrag von 10 000,00 € veranschlagt. Im 1. Nachtrag zum Haushaltsplan 2014 sind unter der Kostenstelle 01.1.1610 jedoch 175 000,00 € als Förderung ausgewiesen.

Der Ausschuss für Mission, Ökumene und Entwicklung hat diesen Planansatz in seiner Sitzung am 31. März 2014 zur Kenntnis genommen und am 12. Mai 2014 nochmals darüber beraten. Der Finanzausschuss hingegen hat bereits am 10. April 2014 in seiner Sitzung mehrheitlich den Planansatz nicht befürwortet.

Unter Würdigung der gegensätzlichen Argumente in den beiden Ausschüssen und im Hinblick auf den Umstand, dass Kosten für eine solche Großmaßnahme dem Grunde nach vorhersehbar und daher auch planbar sind und deshalb im Rahmen des Haushaltsplanes eingestellt werden müssen, ist eine Korrektur der eingestellten 175 000,00 € auf 80 000,00 € verantwortungsvoll und sachgerecht.

Mit der Förderung in Höhe von 80 000,00 € wird einerseits die hohe Bedeutung der Veranstaltung für einen Teil der Mitglieder unserer Landeskirche gewürdigt und gleichzeitig dem stetigen Bemühen der Landessynode Rechnung getragen, finanzielle Mittel auch für andere wichtige Aufgaben der Landeskirche zur Verfügung zu stellen. Als Beispiele hierfür sei in der jetzigen Zeit der aktuellen Krisen die Stärkung des Friedenspfarramtes, des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt und der Arbeit der Weltanschauungsbeauftragten genannt.

Stuttgart, 4. Juli 2014

Anita Gröh